

Zeitschrift:	Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber:	Heimatvereinigung Wiggertal
Band:	76 (2019)
Artikel:	Landschaften prägen Menschen - Menschen prägen Landschaften : Aufwertungsprojekt Heckenlandschaft Wellbrig/Blochwil
Autor:	Häfliger, Pius / Müller, Georges
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-813472

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

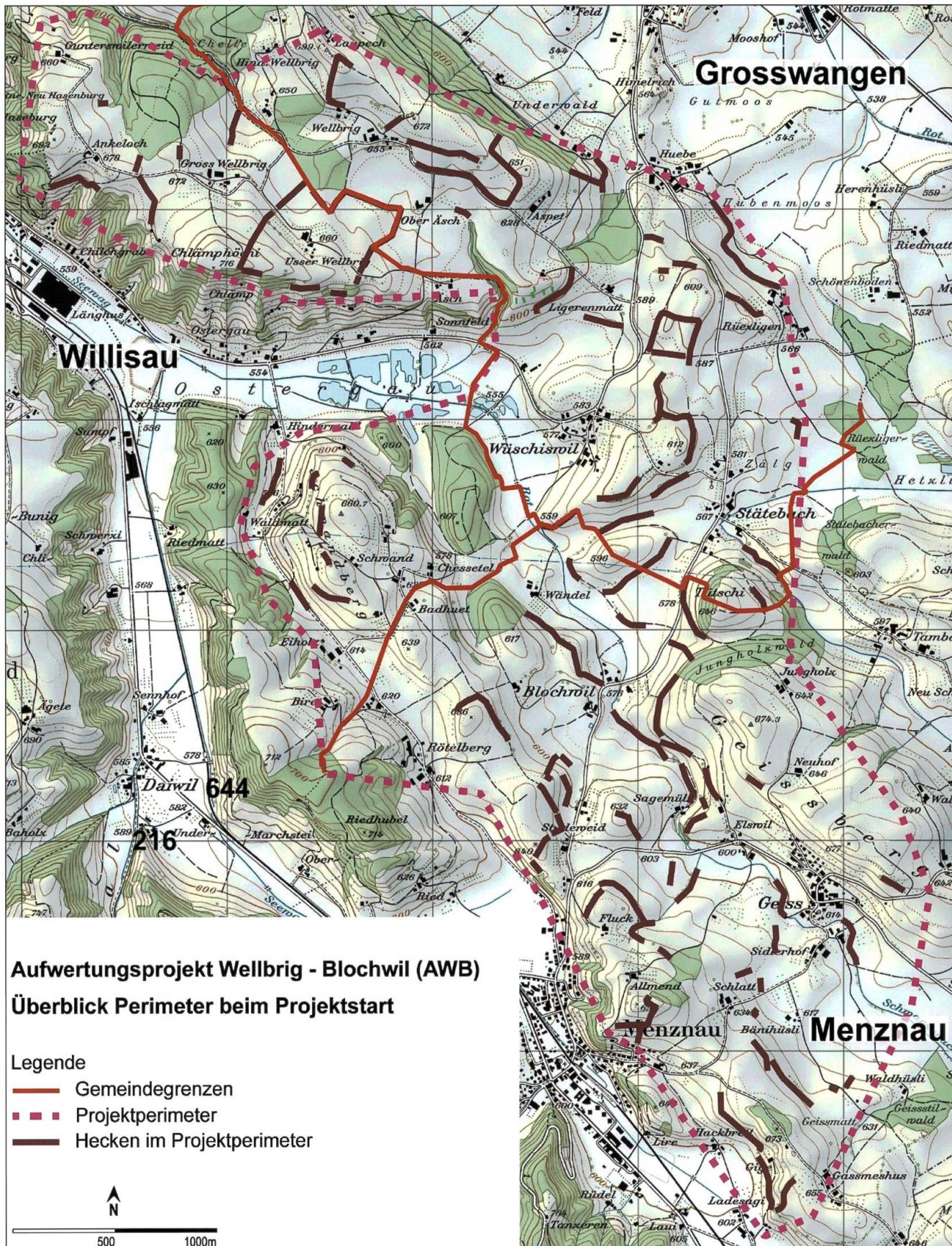
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Natur • Umwelt



*Ehemalige Kulturlandschaft in Blochwil.
Foto ArGe Natur und Landschaft*



Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA18093).

Landschaften prägen Menschen – Menschen prägen Landschaften

Aufwertungsprojekt Heckenlandschaft Wellbrig/Blochwil

Pius Häfliger, Georges Müller

Das Landschaftsbild, dem wir im täglichen Leben begegnen, ist immer von den Manifestationen unserer Zivilisation geprägt. Es ist eine Kulturlandschaft, genutzt und gepflegt in unterschiedlicher Intensität. Dort, wo intensive Nutzung und naturnahe Strukturen in einem guten Verhältnis stehen, entstehen wertvolle Landschaftsbilder.

Eine solche Landschaft erstreckt sich vom Willisauer Wellbrig nach Wüschnwil und Stätebach und weiter über Blochwil nach Geiss. Pius Häfliger und Georges Müller von der «Arbeitsgemeinschaft Natur und Landschaft» lancierten 2010 ein Projekt zur Pflege und Aufwertung der Heckenlandschaft Wellbrig/Blochwil, kurz AWB-Projekt».

Das «Dreiländereck» mit einer Fläche von etwa elf Quadratkilometern zeichnet sich durch markante Hecken aus, die sich über das hügelige Gelände hinziehen und eine Gesamtlänge von etwa 19 Kilometern einnehmen. Die Hecken unterteilen und gestalten das Landschaftsbild. Viele werden von alten Eichen geprägt.

Der imposante Eichenbestand besitzt einen sehr hohen ökologischen Wert, die Eiche gilt als die am stärksten besiedelte einheimische Baumart, zu ihren Bewohnern gehören mehrere hundert Insekten- und Pilzarten. Eichen können bis tausend Jahre alt werden, bieten also stabile Lebensräume, auch

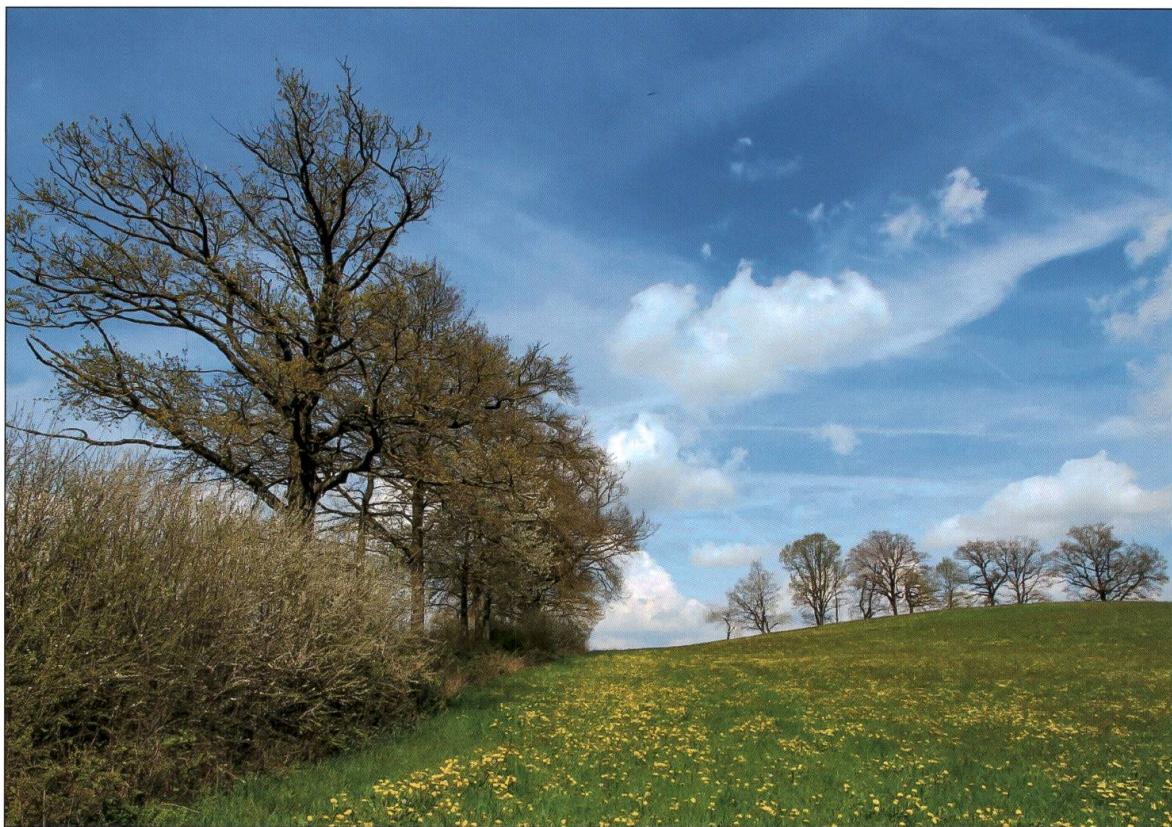
weil eine ausgewachsene Eiche mancherlei Unbill, seien es Stürme, parasitische Pilze, Käfer, die an ihr nagen oder Spechte, die ihre Bruthöhlen schlagen, erträgt.

Die Rolle der Landwirtschaft

Die Landschaft im Projektperimeter wird landwirtschaftlich genutzt. Viehwirtschaft dominiert, begleitet von einem regelmässigen Anteil Ackerbau. Auf den Betrieben sind Biodiversitätsförderflächen (BFF) gut vertreten. Es handelt sich um Blumenwiesen, extensive Weiden, Brachen auf Ackerflächen, Hecken und Hochstamm-Obstbäume. Diese naturnahen Elemente werden vom Bund mit Direktzahlungen abgegolten. Im Gegenzug werden Anforderungen an die Qualität und die Bewirtschaftung dieser Flächen gestellt.

Beim Projekt AWB standen die Hecken im Zentrum, daher wurden folgende Projektschwerpunkte definiert: Der einmalige Bestand an Hecken im Projektgebiet wird gezielt aufgewertet. Weitere naturnahe Elemente wie Gewässer oder Blumenwiesen werden gefördert. Interessierte Landwirte werden bei der Umsetzung von Massnahmen fachlich betreut und finanziell unterstützt.

Für das Projekt galt es zu klären, ob sich die Bewirtschafter einer ausserordentlichen Landschaft zusätzlich für



Typische Hecke aus dem Projektgebiet mit grossen Eichen.

solche naturnahen Elemente engagieren würden.

Von der Idee zur Umsetzung

Der Naturschutzverein Willisau mit Pius Kunz an der Spitze liess sich als Trägerschaft für das Projekt AWB gewinnen, eine wichtige Voraussetzung für die fachliche Integrität des Vorhabens und den Auftritt gegenüber Behörden und Geldgebern. Folgende Institutionen und Stiftungen haben das Projekt finanziert: lawa, kantonale Dienststelle Landwirtschaft und Wald; R.C.Schild Stiftung, Luzern; Ernst Göhner Stiftung; Sophie und Karl Binding Stiftung; Fonds Landschaft Schweiz (FLS).

Das Projekt startete 2010, Landwirtschaftsbetriebe im Projektgebiet wurden über die Aufwertungsmöglich-

keiten informiert und zur Teilnahme motiviert. Die Reaktionen waren erfreulich: Von rund 60 Betrieben nahm die Hälfte am Projekt teil.

Heckenaufwertungen

Ziel war, möglichst viele Hecken in eine gute Qualität zu bringen. Was gut bedeutet, definiert das Bundesamt für Landwirtschaft: Bestockung mindestens zwei Meter breit, vorgelagerter Krautsaum, verschiedene Straucharten regelmässig verteilt über die ganze Hecke, mindestens 20 Prozent des Volumens bestehen aus Dornensträuchern (Schwarzdorn, Hagrosen) oder es hat grosse Bäume mit mehr als 55 Zentimeter Stammdurchmesser.

Um andern Straucharten Platz zu schaffen, musste meist die Hasel gerodet



Fällgreifer beim Auslichten einer Haselhecke.

werden, nur wie? Erste Wahl ist die Motorsäge, doch wächst die Hasel sehr schnell nach und muss fast jährlich eingekürzt werden. Speditiver war der Fällgreifer, ein Anbaugerät am Bagger. Recht radikal Schluss mit Haseln machte die Stockfräse, die zum Einsatz kam, wo das Gelände es zuließ und der Heckenbestand bloss aus Haseln bestand.

Insgesamt konnten auf diese Weise knapp sechs Kilometer Hecke aufgewertet werden. Es wurden über 6000 Sträucher und gegen 150 Jungeichen, unter anderem mit der Unterstützung von Schulklassen und eines Rotary-Clubs, eingepflanzt. Die Aufwertungsarbeiten erfolgten in Absprache mit den Bewirtschaftern. Das Projekt organisierte und finanzierte das Pflanzenmaterial und leistete Beiträge an die Aufwertungsarbeiten.

Es gelang, Hecken zu verlängern, Lücken zu schließen oder auch Hecken wieder anzusiedeln, wo früher vermutlich welche gestanden haben. Bei der Neupflanzung bietet sich die Chance, wertvolle einheimische Arten zu wählen und den Charakter einer Hecke zu lenken, also Niederhecken zwischen den Feldern, Hochhecken an Orten, wo der Schattenwurf die Bewirtschaftung der Felder nicht beeinträchtigt. Heute steht beinahe ein Kilometer neuer Hecken im Projektgebiet.

Wiesenaufwertungen

Artenreiche Blumenwiesen, erkennbar etwa an Salbei, Margerite, Schotenklee, Thymian, Dost, Wiesenbocksbarten und Fromental haben kaum mehr natürliche Vorkommen in den tieferen Lagen der



Mitglieder des Rotarays Luzern beim Pflanzen von Heckensträuchern.

Schweiz. Mit diesen Wiesen verabschieden sich auch sehr viele Sommervögel/Schmetterlinge, Käfer, Bienenarten, aber auch deren Räuber wie Vögel oder Eidechsen. Darum heisst es neu ansäen, was aber nicht leicht zu bewerkstelligen ist. Geeignete Flächen müssen mit einer für Luzerner Verhältnisse abgestimmten Samenmischung angesät werden.

Dann ist Geduld gefragt, weil anfänglich oft nur unerwünschte Begleitkräuter aus dem Boden schiessen und sich erst nach zwei bis drei Jahren zeigt, ob das Projekt erfolgreich ist. Die 11.5 Hektaren neuen Blumenwiesen im Projektgebiet entwickeln sich meist gut. Das Projekt hat die Kosten der Ansaaten übernommen, die Samenmischung Luzerner Mittelland kostet rund 2500 Franken pro Hektar.

Stein- und Asthaufen oder alte Holzbeigaben sind sehr wertvolle Lebensräume. Geschickt angeordnet im Gelände stören sie bei der Bewirtschaftung kaum, können aber eine ganze Lebensgemeinschaft vom Pilz bis zum Säugetier konstant oder temporär beherbergen.

Hochstämmige Baumarten bilden gute Trittssteine in der Landschaft. Kurz nach Projektstart lancierte das Bundesamt für Landwirtschaft Programme zur Förderung des Anbaus etwa von Linden, Ahorn oder Vogelbeerbüumen, deshalb verfolgte das AWB diese Aktivität nicht weiter.

Naturnahe Still- und Fliessgewässer sind bedeutende Lebensräume, weshalb trotz hoher Kosten auch der Bau von Gewässern angegangen wurde. Es



Grosswanger Schulklassen beim Pflanzen einer neuen Hecke.

gelang, einen Beitrag zur Fernvernetzung von bedeutenden Feuchtgebieten zwischen Ostergau und Hetzligermoos, Buttisholz, zu leisten.

Nebst Weihern wurden im Gebiet Cholbenmoos, Grosswang, Flutmulden gebaut, eine besondere Art von Gewässern für die Kreuzkröte. Flutmulden werden erst dann eingestaut, wenn die Kreuzkröte zum Laichen kommt, danach werden sie wieder trockengelegt. Dies bevorteilt die Kreuzkröte, welche mit diesem Wasserregime gut zurechtkommt, während es gängigeren Arten nicht behagt. Angrenzend an die Flutmulden wurde ein Stück Bach aus der Röhre geholt.

Was wurde erreicht?

Es gab quantitative und qualitative Ziele. Definiert waren eine deutlich verbesserte Situation der Hecken und eine zunehmende Vernetzung im Projektgebiet. Die Tabelle zeigt die quantitativen Ergebnisse (siehe nächste Seite).

Das gesamte Projekt kostete knapp 500'000 Franken, etwas mehr als die Hälfte entfiel auf die Gewässerbauten. Dank des Mitwirkens von Landwirten, Freiwilligen, Trägerschaften von Vernetzungsprojekten, des Naturschutzvereins Willisau, der kantonalen Dienststelle Landwirtschaft und Wald sowie Sponsoren wurde die Umsetzung erfolgreich beendet.

Die Pflege der Landschaft will Arten fördern, vor allem die gefährdeten. Die ro-



Gut dimensionierte Stein- und Asthaufen.

ten Listen in der Schweiz sind lang. Sehr oft treffen die verschiedenen Nutzungsansprüche zu engmaschig aufeinander. Im Projektgebiet gibt es kein richtiges Monitoring, also keine präzise Verfolgung der Entwicklung. Trotzdem treffen immer wieder Meldungen von positi-

ven Einzelbeobachtungen ein. So hat sich die Kreuzkröte in den Flutmulden des Cholbenmooses bereits angesiedelt, und im Gebiet Rotwaldweid wurde der Neuntöter beobachtet und die Dichte und Vielfalt an Schmetterlingen/Sommervögeln hat deutlich zugelegt. Natur-

Erreichte Massnahmen im Vergleich zu den Zielsetzungen.

Massnahmen gemäss Projektbeschrieb	Zielsetzungen 2010	Zielerreichung 2017
Hecken aufwerten	8 km	5.94 km
Heckenneupflanzung	1 km	0.92 km
Neuansaat Blumenwiesen	8 ha	11.5 ha
Kleinstrukturen	150 Stk	165 Stk
Eichen pflanzen	150 Stk	154 Stk
Einzelbäume pflanzen	50 Stk	0 Stk
Hochstamm-Obstbäume	250 Stk	211 Stk
Weiher, Fliessgewässer	4 Objekte	6 Objekte



Ein Stück des Heubächlis in Grosswangen wird ans Tageslicht geholt.

nahe Lebensräume sind keine Garantie für den Erhalt von Arten, aber ohne sie ist ihr Verlust programmiert.

Es ist wünschenswert, dass die Entwicklung im Projektgebiet weiterlaufen wird. In der Agrarpolitik ist Biodiversität weiterhin als wichtiges Thema anerkannt. Die Chancen für eine Weiterentwicklung stehen nicht schlecht!

Auch lokale Institutionen wie Naturschutzvereine, Vernetzungsprojekte oder auch Gemeinden können dafür sorgen, dass die Einmaligkeit des «Dreiländerecks» nicht vergessen geht. Auch ist es denkbar, das Gebiet für die Bildung etwas genauer unter die Lupe zu nehmen und Kinder und Jugendliche an die Thematik «Landschaft und Lebensvielfalt» heranzuführen.

Adresse der Autoren:
Pius Häfliger, Biologe
Badhus 9
6022 Grosswangen
haefliger-pius@bluewin.ch

Georges Müller
Studenhüsli
6133 Hergiswil
mueller.georges@bluewin.ch

Zu den Autoren:
Die beiden Autoren entwerfen und betreiben Projekte in den Bereichen Naturschutz, Landschaftspflege und -gestaltung. Sie arbeiten mit Behörden, Organisationen und Privaten zusammen und helfen bei der Umsetzung einer naturnahen Landwirtschaft.
www.naturundlandschaft.ch



Flutmulde im Rohbau 2015.

Alle Fotos ArGe Natur und Landschaft

Flutmulde in Betrieb 2017.

